

LIEBE MITGLIEDER,

in dieser Ausgabe des Newsletters geben wir Ihnen einen zusammengefassten Überblick des vergangenen Zukunftsforums und die erarbeiteten Ergebnisse der Fragestellung „Resilienz einer sich wandelnden Gesellschaft durch Vernetzung?“ sowie einen Ausblick auf die zukünftigen Aktivitäten des ZOES.

Gleichzeitig ist dies die Stelle, von der aus ich mich von Ihnen verabschieden möchte, da ich das Zukunftsforum zum Ende des Monats verlassen werde. Die Arbeit mit Ihnen, den Mitgliedern und Gästen, hat mir stets viel Freude bereitet und erkenntnisreiche und oft auch überraschende neue Einblicke in die uns allen so wichtige Thematik der Öffentlichen Sicherheit gegeben. Ich hoffe, es geht Ihnen ebenso.

Daher bedanke ich mich auf diesem Weg bei Ihnen allen für die stets hervorragende Kooperation und Mitwirkung, denn Sie sind es, die den Verein und sein Streben nach Verbesserung am Leben halten und wünsche Ihnen und dem Forum auch weiterhin alles Gute und viel Erfolg!



Verena Mummert, Geschäftsführerin
Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit

INHALT

Aufgegriffen:

Ergebnisse des 28. Zukunftsforums Öffentliche Sicherheit	2
--	---

Aufgelistet:

Handlungsempfehlungen des 28. Zukunftsforum	4
--	---

Aufgefordert:

Mitwirkende gesucht zur AG "Resilienz durch Vernetzung"	5
---	---

Aufgenommen:

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern	5
---	---

Aufgemerkt:

Termine	6
---------	---

Aufgegriffen: 28. Zukunftsforum „Resilienz einer sich wandelnden Gesellschaft durch Vernetzung?“

Drohende Gefährdungsszenarien und tatsächlich eintretende Krisenlagen ändern sich kontinuierlich. Resilienz – die Fähigkeit, Belastungen standzuhalten und sich im Katastrophenfall rasch zu regenerieren – ist daher ein permanenter Anpassungsprozess an neue Bedrohungen und aus diesem Grund eine Daueraufgabe aller Beteiligten. Doch mit welchen Umsetzungsmaßnahmen? Das Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit ist dieser Frage bereits im vergangenen Jahr nachgegangen, mit dem damaligen Resümee, dass die Komplexität der Aufgabe möglicherweise eine Strategie erfordert, die mit Hilfe einer staatlichen Normierung einzelne autarke Akteure miteinander verbindet. Aufgrund dieser Erkenntnis und der Signifikanz dieser Aufgabe haben wir das Thema erneut aufgegriffen und unter der erweiterten Fragestellung diskutiert:

Der erste Themenblock diente dem Einstieg in die Thematik und wurde durch **Prof. Dr. Gisela Riescher, Albert Ludwigs Universität Freiburg** eröffnet. Prof. Dr. Riescher gab einen Impuls zu den politischen Grundgedanken bürgerlicher Einstellungen von Freiheit und Sicherheit. Den praktischen Ansatz und die Aufgabenstellung, die Kommunen im Krisenfall bewältigen müssen, legte der **Ordnungsdezernent der Stadt Essen, Christian Kromberg**, dar. Mit aussagekräftigen Beispielen offenbarte er ein ernüchterndes Bild der Resilienz deutscher Großstädte. Vielerorts sind Krisenstäbe schlecht



Die Fragestellung ob und wie die Resilienz einer sich wandelnden Gesellschaft durch Vernetzung gelingen kann, wurde in großer Runde gemeinsam debattiert.

Foto: Peter Schmidt

vernetzt und gemeinsame Übungen für den Ernstfall finden kaum statt. Was genau verändert werden sollte und auf welche Weise, zeigten seine konkreten Strategiekonzepte. **Insbesondere riet er zu einer frühzeitigen Kontaktaufnahme, Vernetzung und vor allem gemeinsamen Übungen für den Ernstfall.**



v. l. Christian Kromberg, Stephan Boy, Prof. Gisela Riescher

Foto: Peter Schmidt

Der zweite Themenblock setzte sich mit den Herausforderungen der vulnerablen Bereiche „Gesundheit“ und „Infrastruktur“ auseinander. Prof. Lothar Wieler, Präsident des Robert Koch-Instituts, verdeutlichte, inwieweit Vernetzung die Gefährdungslage bei Pandemien verschärfen und an welchen Stellen sie helfen kann, die Resilienz zu steigern. Gerade bei hochansteckenden Infektionskrankheiten ist es wichtig, die sogenannten „Kontaktfälle“ des Erkrankten – also sämtliche Menschen, mit denen er in Berührung gekommen ist – herauszufiltern und in Quarantäne zu stellen. Im Sinne der Vernetzung baut Prof. Wieler derzeit ein **deutsches elektronisches Meldesystem beim Robert Koch-Institut** auf und fordert für bessere und schnellere Vorhersagen auch eine Auswertung der Sterberegister. Unwetter, Streik, Terroristische Anschläge sind einige der Herausforderungen im Logistikbereich, die den planmäßigen Verlauf der Lieferketten verzögern können. Ulf Venne, Senior Manager von DHL stellte die unternehmenseigene **Risikomanagement-Plattform für Lieferketten „Resilience 360“** vor, die Kunden über weltweite Störfälle und Gefahren für ihre globalen Lieferketten informiert und hilft, in solchen Fällen alternative Transportrouten auszuarbeiten.

Der dritte Themenblock untersuchte die Möglichkeit, staatliche Vorsorge mit privater Eigenverantwortlichkeit zu verbinden. Jan Seitz von der Technischen Hochschule Wildau präsentierte die Ergebnisse des Projektes „Neue Strategien der Ernährungsnotfallvorsorge“ Das Projekt NeuENV hat die Sicherung der Kritischen Infrastruktur Lebensmittelversorgung im Krisenfall untersucht. **Das übergeordnete Ziel des Projekts Neu ENV war dabei, in Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren neue Strategien der Ernährungsnotfallvorsorge zu entwickeln.** Prof. Dr. Frank Gillert von der Technischen Hochschule Wildau legte die daraus resultierenden konkreten Handlungsempfehlungen und Maßnahmen dar. Im Anschluss daran erläuterte Dr. Michael Winter, vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft die aktuellen Pläne und Umsetzungsvorhaben der staatlichen Vorsorge, die auf die Ergebnisse des Projektes „Neu ENV“ zurück- und die Handlungsempfehlungen aufgreifen.

SCHLUSSDISKUSSION:

Das Thema soll in einer neu zu gründenden AG vertieft werden.

→ siehe auch auf Seite 5

Aufgefordert:
Interessierte gesucht zur AG
„Resilienz durch Vernetzung“



v.l. Prof. Dr. Lothar H. Wieler, Marie Luise Beck, Ulf Venne

Foto: Peter Schmidt

Aufgelistet: Handlungsempfehlungen des 28. Zukunftsforum

Erkenntnisse der Themenblöcke

Handlungsoptionen

Thema I. Einführung und Strategien der Praxis

- Politikwissenschaftlicher Ansatz: Sicherheit/Freiheit als demokr. Grundprinzip benötigen Resilienz, um Störungen zu meistern
- Prävention ist erforderlich, damit das Grundgerüst der Demokratie nicht zerstört werden kann (insbesondere Preparedness)
- Der aktive Bürger ist Teil eines starken demokratischen Gemeinwesens (beide benötigen einander)
- Im Falle von Krisen im Netz: Stadtteile dürfen nicht nach einem regellosen „Antidiskriminierungskonzept“ stromlos geschaltet werden, besser ist ein Konzept der vernetzten Absprache
- Verantwortungsvolles Katastrophenmanagement braucht Transparenz und Vernetzung
- Unerlässlich sind Übungen im Krisenstab mit allen Verantwortlichen
- Ebenso notwendig: ausgebildetes „Resilienz-Personal“ sowie ein nationales Übungszentrum

- Bewusstsein schaffen auf allen Ebenen in allen Bereichen
- gezielte Ausbildung, mehr Übungen, Akzeptanz schaffen
- Vertrauen in handelnde Personen und Institutionen in der Preparednessphase aufbauen, Vernetzung der Akteure fördern
- Definition und Ausmaß der Resilienz im Vorfeld festlegen
- einheitliche Qualitätsstandards für Ausstattung/Ausbildung der Ordnungsämter in Kommunen
- deutsches elektronisches Meldesystem beim RKI in Arbeit

Thema II. Gesundheit und Logistik

- Netzwerke haben im Fall „Gesundheit“ zwei Seiten: negativ: Katalysator zur Verbreitung von Krankheitserregern und positiv: Erhöhung der Flexibilität/Reaktionsgeschwindigkeit bei Gegenmaßnahmen wie Früherkennung und Ressourcenstärke
- KRITIS Gesundheit: Ausfall und Überlastungen der vorhandenen Kapazitäten haben erhebliche Aus- und Breitenwirkung
- Zunahme außergewöhnlicher Seuchengeschehen: Vernetzung ist wichtig, um frühzeitige Erkenntnisse über die Erkrankten und ihre Kontakte zu sammeln
- Einsatz von Netzwerktheoretikern, um Entwicklungen und Risikowahrscheinlichkeiten vorherzusehen
- Vernetzung schafft mehr Fähigkeiten und hilft, Störungen frühzeitig zu erkennen
- Lieferketten sind in einer arbeitsteiligen globalen Welt schwer transparent zu halten, dies ist Aufgabe einer speziellen Resilienz-Software der DHL-Logistik
- Kooperationen und weltweite Analysen (z. B. mit UN) unterstützen detailliertes Lagebild und genauere Vorhersagen

- Know-how schaffen, um frühzeitig in Krankheitsfällen handeln zu können (Schutzausstattung, Erstmaßnahmen etc.)
- Auswertung von Sterbestatistiken, Schulung von Einsatzkräften, Bevorratung von Impfstoffen, Vernetzung von Gesundheits- und Sicherheitsbehörden
- Struktur für Entscheider: Vertrauen schaffen, Konzepte entwickeln, Kommunikation betreiben
- Webcrawler für Echtzeitlagebild
- ermittelte Daten (der Wirtschaft) sollten allgemein zugänglich sein
- Bevorratung bewerben und weitere Aufklärung der Bevölkerung zur Krisenvorsorge

Thema III. Staatliche und private Vorsorge

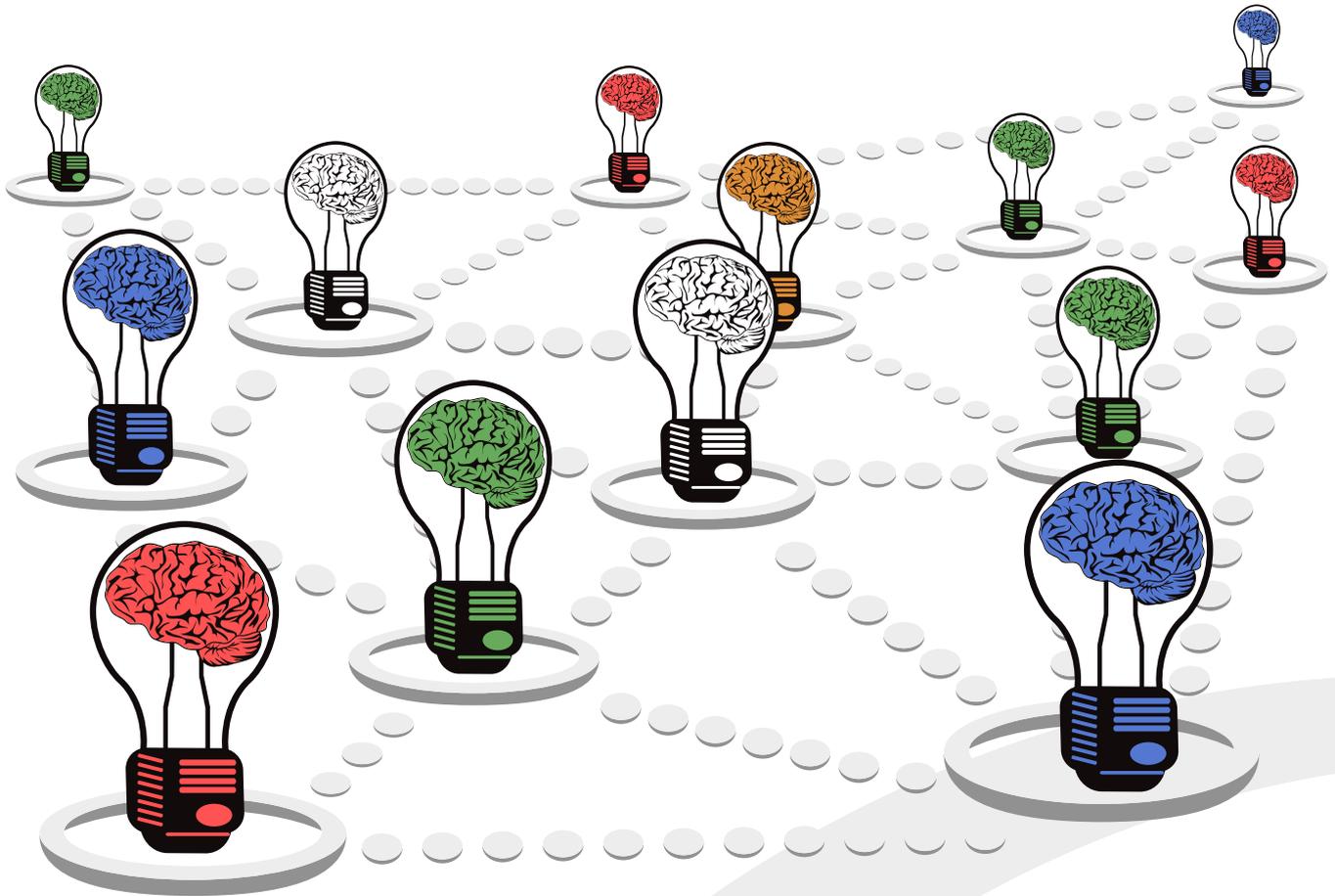
- Projekt NeuENV: Untersuchung staatlicher Lagerhaltung (teilweise Rohmaterialien) kontra modernem Vorsorgeverhalten der Bevölkerung
- verschiedene Krisenszenarien zeigen Defizite: keine Risikokommunikation, Abweisung von Verantwortlichkeiten, Vorsorgekapazitäten der Hilfsorganisation nur für eigenes Personal, keine ausreichende Bevorratung in der Bevölkerung
- Logistik schafft Belieferungen für max. 2,3 Tage, Kette muss mit aktors-individuellen Lösungen resilient werden (Vorschläge NeuENV)
- Mögliches PPP-Modell: Wirtschaft bezahlt, Staat steuert?
- unternehmerisches Handeln im Publik-Bereich aufnehmen
- Kooperation und Vernetzung heißt teilen, dazu muss Bereitschaft bestehen

- Initiierung eines gemeinsamen runden Tisches von privaten und staatlichen Akteuren
- ErnährungsnotfallvorsorgeG: neuer rechtlicher Rahmen, der heutigen Bedingungen gerecht wird
- Leistungs- und Lieferfähigkeit der Ernährungswirtschaft langfristiger gestalten (auch durch Austausch vorhandener Daten)
- auf europäische Lösungen setzen



Aufgefordert:

Interessierte gesucht zur AG "Resilienz durch Vernetzung"



Die Fragestellung des 28. Zukunftsforums "Resilienz einer sich wandelnden Gesellschaft durch Vernetzung?" sorgte für eine rege Debatte und sehr viele gute Ansätze für Strategien und Lösungsmöglichkeiten. In einer neu zu gründenden Arbeitsgruppe „Resilienz durch Vernetzung“ sollen nun die Erkenntnisse dieses Zukunftsforums weiter ausgearbeitet werden. Gemeinsam mit interessierten Mitgliedern wollen wir dabei untersuchen,

wie die Vernetzung von privaten und staatlichen Sicherheitsakteuren strategisch aufgebaut, ausgebaut und verbessert werden kann. Wichtige Fragen sind dabei der Aufbau von Plattformen, sowie die Schaffung einheitlicher (Qualitäts-)Standards. Wir freuen uns über interessierte Mitglieder, die in dieser Arbeitsgruppe mitwirken möchten und bitten Sie, sich unter der e-Mail-Adresse info@zoes-bund.de zu melden.

Aufgenommen:

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern

Um Aufnahme in das Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit e.V. haben gebeten:

Ministerialdirektor Günther Heiß, Bundeskanzleramt (Abteilung 6 Bundesnachrichtendienst) sowie das Unternehmen Daimler AG, vertreten durch deren Director Corporate Security, Frau Sabine Wiedemann.

Der Gesamtvorstand hat die Aufnahme bewilligt und wir heißen unsere neuen Mitglieder in unserem Kreis herzlich willkommen!

► Aufgemerkt: **TERMINE – TERMINE – TERMINE – TERMINE – TERMINE**

→ Donnerstag, **20. Oktober 2016**, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr

29. Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit

Deutscher Bundestag, Paul-Löbe-Haus Raum E200

Wir haben auf der Mitgliederversammlung einige Themenvorschläge gesammelt und werden in Kürze die Fragestellung und das Programm erarbeiten.

→ Freitag, **21. Oktober 2016**, ca. 10.00 bis 14.00 Uhr

Mitglieder-Workshop

Ort noch offen – Einladung erfolgt rechtzeitig

Inhalt: Gemeinsam wollen wir Themen suchen und finden, mit denen wir uns im kommenden Jahr auseinander setzen und näher beschäftigen wollen.

Wir bitten Sie, sich diese Termine schon einmal vorzumerken.

IMPRESSUM:

Vi.S.d.P.:

Verena Mummert, Geschäftsführerin,
info@zoes-bund.de

Herausgegeben vom:

Zukunftsforum
Öffentliche Sicherheit e.V.
Litfaß-Platz 2 · 10178 Berlin
Telefon: 030 616 74 18-11 · Fax: -22

Geschäftsführender Vorstand:

Lutz Diwell
Axel Dechamps
Dr. Volkmar Schön
Michael Bartsch
Marie-Luise Beck
Stephan Boy

Bildnachweise

Seite 2: Fotos Peter Schmidt
Seite 3: Fotos Peter Schmidt
Seite 5: lizenziert durch Ingram Image
Seite 6: lizenziert durch Ingram Image